Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Schröder

Piorum Senum Taedium & Desiderium, GOttseeliger Alten Verdruß und Verlangen : in einer Christl. Leich-Predigt/ Alß Bey gnädigster Begleitung Deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Gustaff Adolph/ Hertzogen zu Mecklenburg/ Fürsten zu Wenden/ Schwerin und Ratzeburg/ auch Graffen zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herrn/ Und In gnädigster Gegenwart so woll itzthöchstgedachter S. Hochfürstl. Durchl. als auch Dero Hertzgeliebten Gemahlinn und vielgeliebten Princessinnen Töchter/ Daß Hoch-Adeliche Ehepaar/ Der weyland Wohlgebohrner Herr Adam Christoffer Vosse/ Fürstl. Meckl. Ober-Stallmeister/ Und die weiland Wohlgebohrne Fraw Hedwig Maria/ Fr. von Vossen/ Gebohrne von der Osten Christ-rühmlichst zu ihrer Erbl. Ruhekammer in die Fürstl. Dom-Kirche gebracht worden/ Vorgestellet

Güstrow: Spierling, 1693

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777174294

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Schröder, J., auf Chr. von Voß u. dessen Frau Hedwig Maria, geb. von der Osten. Güstrow 1693.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn777174294/phys_0001
DFG

Piorum Senum Tædium & Desiderium,

GOttseeliger Alten Verdruß und Verlangen / in einer Christl. Leich-Predigt / Alß

Bey gnädigster Begleitung Deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn Gustaff Adolph /

Hertzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrn /

Und

In gnädigster Gegenwart so wol jtzthöchstgedachter S. Hochfürstl. Durchl. als auch Dero Hertzgeliebten Gemahlinn und vielgeliebten Princessinnen Töchter /

Daß Hoch-Adeliche Ehepaar /

Der weyland Wohlgebohrner Herr

Adam Christoffer Bosse /

Fürstl. Meckl. Ober-Stallmeister / T. 1752.

Und

Die weiland Wohlgebohrne Fraw

Hedwig Maria / Fr. von Bossen /

Gebohrne von der Osten

Christ-rühmlichst zu ihrer Erbl. Ruhekammer in die Fürstl. Dom-Kirche gebracht worden /

Vorgestellet von

Joachimo Schrödern / Fürstl Mecklenb. Eltisten Hoffprediger und Pastorn derselbigen Kirchen.

Güstrow / Gedruckt bey Johann Spierling / Anno 1693.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777174294/phys_0003
DFG

Deß Wollseel. Hn. Ober-Stallmeisters und
der Wohlseel. Fr. Ober-Stallmeisterinn nachgelassenen
Kindern und Schwiger-Kindern

Hn. Reimer Ernst von Bossen

Fr. Eleonora Magdalena

GOTHMANNIN/
Gebohrnen von BOSSEN/

Fr. Catharina Hedwig

von MOLTKEN/
Gebohrnen von BOSSEN/

Hn. Ehrenreich von Moltken/

Fr. Magdalena Elisabeth/

Wittwen von BOSSEN/
Gebohrnen von SCHLEUNITZ.

Fr. PETRONELLA

Maria Bossen/
Gebohrnen von ARCKELN/

Meinen allerseits in GOtt wehrtgeschätztesten
Herren und Frawen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777174294/phys_0004
DFG

SEhr löblich und wollständig ist es/ wenn man auch der Todten pfleget vermittelst einer ehrlichen Beerdigung. Mein Kind/ spricht Syrach/ wenn jemand stirbet/ so verhülle seinen Leib gebührlicher weise/ und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. c. 38.

Daß Grab heist nicht umsonst das bestimmte Hauß aller lebendigen; warumb wird die Erde unser aller Mutter genennet? Nit allein/ weil wir von ihr unsere Ankunfft haben/ sondern weil wir auch endlich darinnen schlaffen und ausruhen sollen. Denn wie eine Mutter ihr Kindelein/ wenn sichs müde gelauffen hat/ in ihren Schoß nimmt/ oder in die Wiegen leget; also thut die Erd-Mutter auch/ die richtet sich nach ihres Schöpfers Spruch: Mensch/ du bist Erde/ und solt zur Erden werden/ und nimmt ihre abgemattete Kinder/ da sie ihr vertrawet werden/ gern in ihren Schoß/ daß sie sanfft darinnen ruhen/ biß an den lieben Jüngsten Tag. Hiob 30. Sir. 40. Gen. 3. Job 19.

Soll Hiob aus der Erden von seinem Erlöser aufferwecket werden/ so muß er ja zuvor hinein gelegt worden seyn. Christus selbst weiset uns zum Weitzenkörnlein/ wie dieses in die Erden muß geworffen werden/ wenn es frucht bringen solle; Also müssen unsere Leiber in die Erde gesäet werden/ wenn sie zum Ewigen wieder herfür wachsen sollen. Joh. 12. 1. Cor. 15.

Die im HERREN entschlaffene ehrlich zu beerdigen / bevorab / da dieselbe uns angehören / soll uns billig antreiben / daß wir damit die hertzliche Affection bezeugen / die wir gegen sie bey ihren lebens-Zeiten getragen. Ein gut Freundt gönnet dem andern seine Nächtliche Ruhe / und fördert ihn dazu. Gläubige / GOtt- und Ehrliebende Christen sehen dahin / das sie die Lieben ihrigen / wenn sie GOtt im sehl. Tod eingeschläffert hat / in ihr Ruhe Kämmerlein verhelffen; das ist ein Werck der Danckbahrkeit / den Erben und Kindern eingebunden / ein Werck der Barmhertzigkeit / von den Gileadirern ihrem König Saul erwiesen / ein Werck der Liebebeständigkeit / deßwegen Christi Todten-Gräber Nicodemus / und Joseph von Arimathia / noch heute gepriesen werden. Si paterna Vestis & annulus, ac si quid hujusmodi tantò chariusest posteris, quantò erga parentes major extitit affectus, nullò modò ipsa spernenda sunt corpora, quæ utiqve multò familiariùs atque conjunctius, quàm quælibet indumenta, gestamus. Hæc enim non ad ornamentum vel adjutorium, quod adhibetur extrinsecùs, sed ad ipsam naturam hominis pertinent, schreibet Augustinus.

Tob. 4. 2. Sam. 2.

L. 1. de Civ. Dei c. 13.

Es ist auch solche Beerdigung nichts anders / als eine Erinnerung unserer eignen Gebrech- und Sterbligkeit / oder als ein Leich-Proceß / den wir

wir bey lebendigem Leibe uns selber gleichsahm halten/ damit wir nach und nach an andern lernen mögen/ den Tod nicht zu sehr fürchten/ und auch nicht gar verachten.

Und denn geben wir auch mit solchem letzten Ehrendienst unsre gläubige Hoffnung öffentlich an Tag/ das wir darannicht zweiffeln/ unsere Todten werden nicht immer und ewig schlaffen/ sondern mit Freudē zu seiner Zeit wiederum auffwachen und bey GOtt ewig leben. Frommer entschlaffener Christen Leiber sind ja Gottes Ebendbild; Christi Gliedmassen und Tempel deß Heil. Geistes gewesen Sie waren heilsahme Werckzeuge und Waffen der Gerechtigkeit/ durch welche und in welchen der Barmhertzige/ Drey-Einige GOtt ist gepriesen worden. Deßwegen werden sie dermahleins aus dem Staube der Erden/ darinnen sie jtzt schlaffen/ wiederumb auffwachen. Jhr Geist wird wieder kommen. Sie werden mit Abraham/ Jsaac und Jacob zu Tische sitzen in GOttes Reich/ und himlische Mahlzeit halten/ und wandeln im Lande der Lebendigen und im himlischen Jerusalem einen Freudensprung in den andern thun. Das wissen wir Christen für gewiß/ darumb ists ja billich/ daß wir die lieben Unserigen fein ordentlich zur Erden bestaten/ und wircklich damit bekennen/ daß wir eine Aufferstehung unsers Fleisches glauben.

Gen. 1.
Eph. 5.
1. Cor. 3.
Rom. 6.
1. Cor. 6.
Dan. 12.
Luc. 8.
Matth. 8.
Ps. 116.

Sie Hoch-Adeliche Leidtragende/ Meine allerseits HochzuEhrende Herren und Frauwen haben obangeführtes Christ-Rühmlich beobachtet/ und ihre hertzgeliebte wohlseel. Eltern und Schwieger Eltern/ als deren hohen und unzehlbahren gutthaten Sie reichlich genossen/ aus Kindschuldigster Liebe und Danckbahrkeit nach HochAdelichem Gebrauch zu ihrer Ruhestäte gebracht; Zum steten Gezeugniß dessen dienet diese Leich-Predigt/ welche in hoher Gegenwart der Regierenden Hoch-Fürstl. gnädigsten Herrschafft/und dero Hochfürstl. Familie auch in einer sonst ansehnlichē Versamlung von mir Unwürdigen gehalten wordē/ und hiemit auff inständiges begehren eingereichet wird/mit bitte/ dieselbe Hochgeneigt auff und anzunehmen/ womit Sie allerseits der getrewen Obhut Gottes empfehle und verbleibe

Meiner Hochgeehrten Herren
und Frauwen

Güstrow den 24. Novembr.
Anno 1693.

Gehorsahmer Diener und
Vorbitter
J. Schröder/

Gemeiner Eingang.

Gottes Gnade sey mit uns allen. Amen!

NAnn in deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herren / Herren Gustaff Adolphen / Hertzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herren / unsers allerseits gnädigsten Landes-Fürsten und Herren / wie auch Jh. Durchl. Hoch- und hertzgeliebten Gemählinn / und dero vielgeliebten Hoch-Fürstl. Princessinnen Töchter hohen und gnädigsten Anwesenheit / bey des weyland Wollgebohrnen Hrn. Adam Christoffer Bossen / S. Hoch-Fürstl. Durchl. gewesenen Hochbetrauten Oberstallmeisters und dessen Ehe-Frauwen / der weyland Wollgebohrnen Fr. Hedwig Mariæ / gebohrnen von der Osten / Christ-Adelicher Leich-Bestatung / welche dieser wollseel. Hoch-Adel Eheleute hinterbliebene Hoch-Adel. Kinder und Schwieger Kin-

Kinder in (zwar Kindschuldigstem / jedoch) Christrühmlichsten Gehorsahm gegen ihre Wollseel Eltern und Schwieger-Eltern sorgfältig beschaffet/ ich Unwürdiger itzo die Heil. Stelle öffentlich betrete einen Leichen-und Trost-Sermon zu halten/so muß zuforderst die überschwengliche Güte deß Allerhöchsten preisen/welche Er diesem Wohlseel. Hoch-Adel. Ehepaar erzeiget; Er hat an ihnen erfüllet die Zusage des 91. Psalms, und Sie beyderseits mit langem Leben gesättiget; Ihre grawe Haare waren ihnen eine Krone der Ehren / Prov. 16. damit hatte GOtt Sie gekrönet; Was GOtt ehemahlen dem Abraham verheissen; Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden / und in gutem Alter begraben werden; das ist diesen beyden Wollseel. Eheleuten auch wiederfahren. Sie haben ein hohes Alter / nehmlich über 70. Jahr erreichet / und sind gestorben in gutem Frieden; In annehmlichen Hauß-und Ehe-Frieden; Wie fried- und freundlich haben Sie sich gegeneinander biß ans Ende erwiesen / woran denn auch GOtt und Menschen Wollgefallen haben. Im allgemeinen Land Frieden / daß Sie ihre liel Kinder / Schwieger Kinder und Kindes-Kinder bey und umb sich am Bette gehabt / wie der Ertz Vater Jacob. Die nicht zugegen seyn können / sind nur durch die Entlegenheit des Ortes und wichtige angelegenheiten daran behindert worden. Ja im rechten Seelen und Gewissens-Frieden; Denn Sie hielten sich eines gnädigen Gottes in Christo versichert / und kön-

Gen. 15.

Gen. 49. v. 1. 2.

könten mit dem Apostel sagen: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErren JESUM Christ/ durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der künfftigen Herligkeit/ die GOtt geben soll. Rom. 5. Ist demnach ihr Tod kein Tod/ sondern nur ein Schlaff und Simeonische Friedefahrt zu achten. Deß sey GOtt gelobet in Ewigkeit!

Hiernechst muß die Hoch-Fürstl. Gnade in unterthänigstem Dancke erkand werden/ welche S. Hoch-Fürstl. Durchl. dero in die 39. Jahr trew gewesenem Diener dem Wollseel. Herrn Ober-Stallmeister nicht nur bey seinem Leben/ sondern auch noch nach seinem Todt/ imgleichen deß Wohlseeligen Mannes Wohlseel. Ehe-Frawen erwiesen/ indemm S. Durchl. nicht nur die Christ-Adeliche Leichbestatung dieser beyder erblasseten Cörper gnädigst befördert/ sondern auch in hoher Persohn den beyden Sarcken das gnädigste Gefolg gegeben/ wobey auch zugleich in unterthänigster Danckbahrkeit erkand wird/ daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. sambt dero Hoch- und hertzgelibter Gemählin und vielgeliebten Hoch-Fürstl. Princessinnen mit ihrer hohen und persöhnlichen Gegenwart die hiesige Traur-Versamlunge begnadigen

wollen. GOtt lasse S. Hoch-Fürstl. Durchl. und dero Hoch-Fürstl. Angehörige bey beständiger Gesundheit und allem selbst erwünschtem Hoch-Fürstl. Hoch-Wollwesen ein weit höhers Alter erreichen/ als diese beyde Wollseel. Eheleute haben erreichet. Er verwerffe Sie nicht in ihrem Alter/ und verlasse Sie nicht/ wenn Sie graw und schwach werden/ sondern sey und bleibe ihre Stärcke/ Krafft/ Schutz und Schild; Er gebe/ das wenn nach seinem Heil. Willen Sie nun Alt und lebens satt diß Zeitliche gesegnen sollen/ Sie alßdenn auch in gutem Frieden einschlaffen/ ihre hochthewre Seelen ins Bündlein der Lebendigen eingebunden/ und Sie dermahleines mit der Krone deß Lebens/ mit der Krone der Gerechtigkeit/ mit der unverwecklichen/ Ewigen Ehren-Krone vor denn Stuel deß Lambs gekrönet stehen mögen; Welches mein flehentliches Seuffzen alle Gottliebende Hertzen bekräfftigen/ und Christus JESUS selbst wird es bey GOtt seinem himlischen Vater annehmlich und erhörlich machen.

Darauff wende ich mich zu der Wohlsehligen Hoch-Adelichen Eheleute hinterbliebenen Leidtragenden Kindern/ Schwieger-Kindern und Kindes-Kindern/ als welche ihren hertzlieben Wollseel. Eltern/ Schwieger-Eltern und GroßEltern allen Kindlichen Gehorsahm und alle Ehrerbietigkeit möglichst erzeiget/ und ihnen in gesund- und Kranckheit ja biß an ihr seel. Ende zu dienen und auffzuwarten eusersten fleiß angewand; Es ist auch der

Ster-

Sterbenden/ja ihrer Sterbenden Eltern/Schwieger-und GroßEltern Seegen über sie gekommen/ dessen werden sie auch reichlich geniessen/ und GOtt wird in Gnaden seine Verheissung an ihnen wahr machen/die Er ans vierdte Gebot gehanget hat/daß es nemblich denen wohlgehen sol/ und sie sollen lange Leben auff Erden/ die ihren Vater und ihre Mutter ehren. GOtt wird euch ihr HochAdel. Leidtragende mit den Tröstungen seines heil. Geistes anfüllen/ und es euch auch sonst an keinem guten mangeln lassen/Ewer Abscheid wird auch dermahleins im Friede geschehen/ seyd und bleibet nur in wahrem Glauben und heiligen Wandel.

Endlich muß mich kehren zu der gantzen Christlichen Gemeine/die hie zugegen ist/dieselbe wird bey itziger Leichbestatnng erinnert/ wie elend und jämmerlich das gegenwertige zeitl. leben sey/wie erfreulich hergegen und herlich daß zukünfftige Ewige Leben seyn werde; demnach wir gern daß zeitliche verlassen/und dem Ewigen zueilen sollen.

Wann auch die Wollseel. HochAdel. Eheleute so woll vor als auch hernachmahls in ihrer Kranckheit bey guter Vernunfft inständig zweene Leich-Texte benennet/die ihnen möchten nach geprediget werden; als wird hierin auch billig ihnen gewillfahret; Damit aber unserer gnädigstẽ Hoch-Fürstl. Herrschafft und sonst der Versamlung durch einige Weitleufftigkeit keine Beschwerde verursachet werde/so solle der beliebten kürtze mich befleis sigen:

Vorher aber lusset uns GOtt im Nahmen seines Sohnes umb Mittheilung seines heil. Geistes anruffen durch ein andächtiges

Vater Unser.

Die Verlangte Leich-Texte sind

Der Erste aus dem XC. Psalm der 11. v.

UNser Leben währet siebenzig Jahr / wens hoch kömbt / so sinds achzig Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen / denn es fähret schnell dahin als flögen wir davon.

Der Andere aus dem XLII. Psalm der 2. und 3. v.

WIE der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir.

Meine

Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen GOtt/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schawe?

Erklärung.

DJese beyde Texte zeigen uns Piorum Senum Tædium & Desiderium, Frommer Alten leute Verdruß und Verlangen.

Ihr Verdruß ist vita Moderna, daß gegenwertige Leben.

Ihr Verlangen aber ist Vita Futura, daß zukünfftige Leben.

Unser gegenwärtiges Leben wird im Ersten Leich-Texte beschrieben

1. A brevitate, von seiner kürtze. Unser leben wäret 70. Jahr/ wenn es hoch kombt/ so sinds 80. Jahr. Es spricht David Ps. 62. Menschen sind ja nichtes/ grosse Leute fehlen auch. Von Mose steht außdrücklich. Exod. 11. er sey ein sehr grosser Mann in Egyptenland/ für den Knechten Pharao/ und für dem Volck

V. 10.

V. 3.

Volck gewesen. Und Syrach spricht von ihm/
Sir. 45. er sey ein heil. Mann aller Welt lieb und
wehrt/ und beyde GOtt und Menschen ihm
hold gewest/ und sein Nahme sey hoch gepri-
v. 22. set worden. In der Apostel Geschichten c. 7.
steht von ihm/ er sey gelehrt worden in aller
Weißheit der Egypter/ und mächtig gewesen
in Wercken und Worten. Solte denn nicht
etwann dieser vortreffliche Mann/ als welchem
der 90. Psalm zugeschrieben wird/ daß er dessen
Autor sey/ geirret haben/ wann er gesagt: Un-
v. 19. ser leben währet 70. Jahr? werden doch auch
unter den Todten kleine gefunden nach des H.
Hiobs aussage c. 3. Kinder sterben so bald als
2. Sam. 12. die Väter. Wie viel tausend Menschen sind ab-
geschieden/ ehe Sie 20. oder 30. Jahre in diesem
leben alt geworden. Wie kan denn Moses sagen:
Unser leben währet 70. Jahr? Die Chaldei-
sche Version gibts: Dies annorum nostrorum
septuaginta anni robustorum, die Tage unse-
rer Jahre sind 70. Jahre der Starcken.

Wären demnach hie leute stärcker und harter
Natur gemeinet/ die bringens etwann auff 70. o-
der 80. Jahre. Die 70. Dolmetscher vertieren es/
ἐν δυναστείαις, in potentiis, wenn es alle Krafft
dran strecket/ so erreichen die Menschen 70. oder
80. Jahr/ allein es heist im Sprüchwort: Die
besten Schwemmer ersauffen gemeinlich am ersten.

Ap-

Apparent rari nantes in gurgite vastô! Wie viele verkürtzen ihnen selbst das Leben!

Ferner / wenn Moses nicht nur 70. oder 80. sondern 120. Jahr gelebet / und in seinem Alter noch so frisch geweseu / daß seine Augen nicht dunckel geworden / und seine Kräffte nicht verfallen. Wie spricht er denn allhie / Unser leben währet 70. oder wenn es hoch kömbt / 80 Jahr? Würde etwann diß nicht an ihm ein Versehen seyn? Augustinus, Burgensis, Beda und andere sind hiedurch dermassen eingenommen worden / daß sie auch gehalten / es habe nicht Moses / sondern ein anderer den 90. Psalm gemacht: Allein es ist zu wissen / das Moses nicht hinter sich oder hinterwerts auff die Zeiten der Alt-Väter vor der Sündfluth / sondern vorwarts und neben sich auff seine und und Unsere Zeiten sehe. Denn vor der Sündfluht und Moses Zeiten lebeten allerdinges die Väter / etliche 700. etzliche 800. etzliche 900. Methusalah weniger 31. gar 1000. Jahr. Aber zur Zeit Mosis war der Ziel deß Menschlichen Lebens schon verkürtzet / und erreichten die leute kaum 70. oder 80. Jahr bey vollem Verstande / wie daß Exempel deß alten Davidischen Hofebedienten Barsillai bezeuget / der von 80. Jahren war / und über die beschwerde seines Alters hefftig klagete 2. Sam. 19. Was Mosen betrifft / so war er 80. Jahr alt / da er vor dem Könige Pharao in Egypten stund / und ihm ansagte / er solte Israel ziehen

Deut 34.

Gen. 5.

v. 30.

Exod. 7.

hen lassen / überdiß gerieht er deßwegen / daß er sein Söhnlein zu rechter Zeit nicht hatte beschneiden lassen / in eine harte Kranckheit / da er denn
c. 4. dem Tode nahe war; als er folgends daß Volck Israel würcklich aus Egypten führen muste / was hatte er doch damahlen nicht vor Beschwerde / Arbeit und Mühe? In wie manche Gefahr gerieht der liebe Mann? Da dacht nun der achzig jährige Moses; deß Wesens und des Lebens habe ich leichtlich gnug / ich werde schwerlich weiter kommen / machete demnach den 90 Psalm von des Menschlichen lebens Elende und Gebrechligkeit / und interpretete diese clausul mit von 70 und 80. Jahren / rieff gleichsam mit dem Elia aus: Es ist
1. Reg. 19. gnug! HErr / nim nur meine Seele von mir / ich bin nicht besser / denn meine Väter. Daß aber dem Mosi zu seinen 80. Jahren hernach von GOtt sind 40. Jahre zugelegt biß zu seinem Tode / das war ein sonderbahres privilegium Gottes. Ja da Moses aus Egypten 600000. Mann geführet / innerhalb 40. Jahren aber dieselben alle gestorben / was vor eine Macht des Todes hat sich da gezeiget? Denn man theile die 600000. Mann in 40. Jahre / so wird man an Leichen haben jährlich 15000 / wöchentlich 217. ja täglich 31. hat nun der Tod so rumoret in der kurtzen Zeit / wie viel werden woll in der Wüsten gestorben seyn / die noch nicht 70. oder 80. Jahre alt gewest? Hat dahero Moses recht geschrieben: Unser Leben währet 70. Jahr / wenns hoch kombt / so sinds

80.

80. Kürtzlich. Mache dir eine Rechen-Taffel menschlichen lebens/ die 4. Linien habe. Die Erste obere Linie deute auff daß Ewige Leben/ zu welchem der Mensch im Anfang war erschaffen. Denn die Oberste Linie auff einer Rechen-Taffel pfleget den tausendtesten Zahl vorzustellen; kein Mensch aber hat jemahlen tausend Jahr auff Erden gelebet/ massen der tausendteste Zahl ein zeichen der Vollenkommenheit ist/ weil denn dieselbe in diesem Leben nicht gefunden wird / so habe ich daß Ewige Leben auff diese Linie setzen wollen. Die andere Obere Linie auff gemeldter Taffel bedeute daß Wunderlange Leben der Alt-Väter vor der Sündfluht/ die 600. 700. 800. 900. Jahr in der Welt gelebet haben. Die dritte Linie bedeute daß abgekürtzte Leben; denn Abraham ist nur alt geworden 175/ Isaac 180/ Jacob 147/ Joseph und Josua 110. Jahr. Zur vierdten Linie gehöre die gar kurtze Zeit unsers Lebens; Denn da von der Zeit an/ da Moses diß geschrieben hat/ 3000. Jahr verflossen sind/ was ists doch wunder/ daß das Menschliche Leben unterdessen so gar abgenommen/ und jtzo selten auff 50. oder 60/ ja am allerseltesten auff 70. oder 80. Jahr kombt; Und diß ist nun Gottes Schluß also; Daher wir singen. Sap. 2.

Es ist allhie ein Jammerthal/
Angst Noht und Trübsahl überall/

Deß bleibens ist eine kleine Zeit/
Voll Mühseeligkeit/
Und wers bedenckt/
Ist immer im Streit.

Ja freylich ist unser Leben kurtz. Es sterben ja nicht allein Alte betagte/ sondern auch junge/ frische Leute/ und die meisten vor 70. Jahren. Thun es doch viele unvernünfftige Thiere uns zuvor/ die uns überleben. Alexander M. hat etzlichen Hirschen güldene Halßbände anlegen/ und sie damit lauffen lassen/ davon sind hundert Jahr nach seinem Tod etzliche gefangen worden; Also haben diese Hirsche länger/ als Alexander der mächtige Potentat gelebet: Denn er nur 33. Jahr gelebet. Julius Cæsar hat einem Hirsch einen Halßband umb binden lassen/ mit dem Jahrzahl und diesen Worten: Hôc me Cæsar donavit. Hiemit hat mich der Kayser begabet; Der ist über tausend Jahr hernach von Carolo in Franckreich gefangen worden. So lieset man auch von Raben und Hechten/ daß sie Menschen überleben sollen. Daß beklaget Hiob. c. 14. **Der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurtze Zeit.** Solcher kürtze wegen wird auch Unser Leben einem **Dampte** verglichen/ der eine kleine Zeit wehret/ darnach aber verschwindet er; Jm gleichen einem **Schatten**/ **wir sind von gestern her**/ **und wissen nichts.** **Unser Leben ist ein Schatten auff Erden**/ sagt Bildad im Buch Hiobs;

Jac. 4.

Hiobs; Item einem Grase und einer Blumen. Ein Mensch ist in seinem Leben/ wie Graß/ er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber wehet/ so ist sie nicht mehr da/ und ihre Stete kennet man nicht mehr/ singet David/ und die Göttl. Stimme sprach zum Propheten Esaia/ Predige. Alles Fleisch ist Hew/ und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Wie auch einer Wolcken. Unser Leben fähret dahin/ als wäre eine Wolcke da gewesen/ stehet im Buch der Weißheit. Was ist doch nichtiger als ein Dampf und Schatte? Was vergänglicher/ als Graß und Blumen? Was flüchtiger als Wolcken? O deß kurtzen Lebens! Gedencke doch daran/ HErr unser GOtt/ oder/ warumb wiltu alle Menschen umbsonst geschaffen haben? Seufftzen wir mit David aus dem 89. Psalm.

Job. 8.

Ps. 103.

Esa. 40.

Sap. 2.

Wie aber? hat GOtt nicht Lust zum Leben/ nach dem 39. Ps.? Ruffet nicht daß Buch der Weißheit ihn mit Verwunderung aus als einen Liebhaber deß Lebens? Warumb leben denn die Menschen so kurtze Zeit/ nehmlich 30. 40. 50. 60/ oder ja 70 Jahr. Wann diese in Tage getheilet werden/ machen es nur 25480. Tage/ 80. jahre machen 290200 Tage. Wie bald sind die verflossen und vorbey gerauschet? So der nur 25480. Tage ableget/ der

c. 11.

ein 70. Jähriger ist/ wie wird es umb die/ die nicht 50/ ja nicht 40. und bey weiten nicht einmahl so viel Jahr alt werden? Solte denn gleichwol der Allerhöchster ein Liebhaber deß Menschlichen Lebens heissen? Darauff antworte ich allerdings mit ja. GOtt hat seine Ursachen/ warumb Er uns nicht immerhin auff Erden/ ja manchen nur eine kurtze Zeit leben lässet; Denn 1. will GOtt/ junge Leute sollen ihn fürchten/ ehren/ und umb ein längeres Leben anruffen/ und ist es an sich keine Sünde/ wenn die jenigen/ welche noch in der Blüte oder von mittel Jahren sind/ und noch GOtt und ihrem Nechsten dienen können/ die Verlängerung deß Lebens begehren. Ps. 21. So wir ihn umb daß Leben bitten/ so gibt Er uns langes Leben. Die Gottes Furcht ist auch zu allen Dingen nütze/ und 1. Tim. 4. hat die Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens/ sonderlich hat GOtt an daß vierte Gebot allein diese Verheissung gehenget: Ehre Vater und Eph. 5. Mutter/ auff daß du lange lebest auff Erden: Demnach man woll beten mag: Mein GOTT/ nimm mich nicht weg in der helffte meiner Tage. Laß meine Seele leben/ daß Sie dich Ps. 119. Lobe/ seuffzet David/ was ist nütz an meinem Blut/ wenn ich Todt bin? Wird dir auch der Ps. 30. Staub dancken/ und deine Trew verkündigen? Spricht derselbige Mann. Wie flehentlich hielte der König Hißkias in seiner Kranckheit bey GOtt an/ das ihm sein Leben möchte Isa. 37. verlän-

längert werden / und GOtt erhörete dieses sein Gebet / und that noch 15. Jahr zu seinem Leben hinzu.

2. Alte Leute sollen GOtt dancken vor die Erhaltung ihres Lebens / denn Er ist selbst unser Leben und unser langes Alter. Er ist der GOtt unsers Lebens Er gibt uns Gesundheit / Leben und Seegen / Er erhält uns auch von Mutter Leibe an lebendig. Darumb auch Alte / betagte Leute im hertzlichen Vertrawen auff GOtt beten mögen: Deut. 30. Ps. 49. Sir. 34. c. 50.

Qui me servasti puerum, juvenemque virumque
Effœtum serves me quoque Christe, tuum.

Verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich graw werde! Vergiß meines Alten grawen Kopffes nicht / hat Hr. Heinrich ein Hertzog zu Mecklenburg gebetet. Ps. 71.

3. GOtt lässet darumb manches Menschen Leben nicht zu lang wären / daß man die Busse nicht möge auffschieben. Denn ob gleich kaum daß 70ste Jahr von manchem erreichet wird / so siehet man doch / wie vieler Leute Sicherheit so groß sey.

Die Welt erzittert ob dem Tod /
Wenn einer liegt in der letzten Noth /

Denn will er erst fromm werden/
Sonst schafft er ditz/ ein ander das/ etc.

Ps. 95. Heute aber/ so ihr deß HErren Stimme höret/
Hebr 3. so verstocket ewre Hertzen nicht/ sondern werdet munter zur Busse/ weil es heute heisset.

4. Die kürtze unsers Lebens soll uns eine Warnung seyn vor dem Geitz; Denn wann unsere lebens Tage verflossen/ obs gleich 70. Jahre oder 25480 Tage wären/ wes wirds doch denn seyn/
1. Tim. 6. daß man gesamlet hat? Es ist ja offenbahr/ daß wir nichts in die Welt gebracht haben; Wir werden auch nichts mit hinaus nehmen; Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns begnügen. Denn es ist ein grosser gewinn gottseelig und Vergnüglich seyn. Warnen soll uns unsers lebens kürtze vor dem Hochmuth. Denn
Sir. 20. was erhebet sich die arme Erde und Asche? Heute König/ morgen Todt. Ja warnen soll Sie uns vor allen Sünden; Denn woher komt es/ das wir nun nicht immer weg leben/ sondern zu bestimbter Zeit sterben müssen?

Daß macht die Sünd/ O trewer GOtt/
Dadurch ist kommen der bittre Todt.

Insonderheit solte man die Sünden meiden dadurch am ehisten und meisten daß Leben kan verkür-

kürtzet werden. Decurtare tuum est, sed prolongare Tonantis: Manche verkürtzen ihnen selbst ihr Leben durch Ungehorsahm und Wiederspenstigkeit / als Absalon und die auffrührische Rotte Coreh / Dathan und Abiran: Manche durch Unbarmhertzigkeit gegen den Nechsten / als Nabal: manche durch Verachtung Mosis und der Propheten / durch Vollerey und Unmässigkeit / als der Reiche / Luc. 16. Manche durch Blutdurstigkeit und Falschheit / Ps. 55. vor diesen und dergleichen Sünden sey doch ein jeglicher gewarnet / so kan er durch GOttes Gnade noch viele Tage und Jahr erreichen. 5. daß uns GOtt nicht immerhin auff Erden leben lässet / geschiehet ja zu unserm besten. Denn was ist doch das gegenwertige Leben? der Leich-Text spricht Ps. 90. Wenn es köstlich gewesen / so ist es Mühe und Arbeit gewesen: hie beschreibet der heil. Geist unser leben

2. A laboriositate. Die LXX. und der Vulgarus haben es gegeben: Was darüber / verstehe über 70 und 80 Jahr / daß ist Mühe und Arbeit. Diese Version hat bey etzlichen die gedancken gemacht / daß vorzeiten die Leute biß 70 und 80 Jahren keine sonderbahre Mühe und Beschwerde gehabt / nach der Zeit aber sey dieselbe allererst recht angangen. Nun ists woll nicht ohne / das (wie schon gemeldet worden) daß Alter seine Beschwerde hat; Denn es an ihm selber ja eine schwere Last und Bürde ist / allein es befindet sich doch / daß

daß Mühe und Arbeit durchs gantze Leben ist von Anfang biß zum Ende.

Daß Erste Wort Mühe hat im Deutschen seine nechste Verwandtschafft mit dem Worte Bemühung. Ach in welcher Bemühung bringen doch die Menschen in dieser Welt ihre Lebens-Zeit hin; Manche machen ihnen viel vergeblicher
Ps. 39. Unruhe / und bemühen sich / da sie dieser und jener Mühe wohl könten überhoben bleiben / weßwegrn der Heyland die Martham straffete / und sprach: Martha / Martha / du hast viel Sorg und Mühe.
Luc. 10. Oder man kan daß ἔτυμον nehmen von dem Worte Müde / weil durch die Mühe deß gegenwertigen Lebens ein Mensch endlich gar müde und überdrüßig wird; Mann suche es wo man wolle / so
Eccl. 1. ist doch diß Leben in der Wahrheit nichtes anders als Mühe / alles thun ist so voll Mühe / daß es niemand ausreden mag. Denn Mühe findet sich im Eingange dieses Lebens / und ist da Unser aller eine mühseelige Geburt gewesen / davon sich auch König Salomo selbst nicht ausnimbt / Sap. 3. Solche Mühe erfähret und em-
v. 3. 4. 5. pfindet man im gantzen leben welches man woll nennen mag ein mühseeliges leben / da wir allenthalben sind in Trübsahl / außwendig Streit /
2. Cor. 7. inwendig Furcht. Die Mühe findet sich auch biß ans Ende unsers lebens / da der mühseelige Todt zu letzte kombt. Syrach fassets alles fein

zu

zusammen / und spricht: Es ist ein Elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an / biß Sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt / so woll bey dem / der in hohen Ehren sitzet / als bey dem Geringsten auff Erden / so woll bey dem / der Seiden und Kron träget / als der einen groben Kittel an hat. c. 40.

Daß ander Wort / so im Text deß 90. Ps. angeführet; wird / heisset Arbeit / und ist dadurch gemeinet (α) labor Vocationis, die ordentliche Beruffs Arbeit / die von GOtt in allen Ständen geboten ist / und dem Menschen daß Leben manchmahl sehr verdrießlich macht. Wie sauer muß ein junger Mensch sich werden lassen / der etwas nützliches lernen will! Wie manchen schweren dienst muß er antreten und außhalten? Wie manche beschwerliche und gefährliche Reise muß er verrichtē! daß gehet ja frühe an / und währet / biß die Männliche Jahre herbey treten. Kombt er denn zu einem gewissen Ambt und Stande / so wird die Arbeit manchmahl gedoppelt / und muß er das Urtheil / welches GOtt über den gefallenen Adam gefället hat / rechtschaffen erfahren; im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod Gen. 3.

essen

(β) La-

(β) Labor tribulationis, allerley Trübsahl und Unglück / so einem Menschen zu stösset; Denn solches wird auch in heil. Schrifft Arbeit genennet: Also klaget der Prophet Habacuc: HErr / wie lange soll ich schreyen / und du wilt nicht hören? Wie lange sol ich zu dir ruffen über Frevel / und du wilt nicht helffen? Warumm lässestu mich sehen Mühe und Arbeit / daß ist / Verfolgung und Jammer? Und dort tröstete der HErr die traurige Rahel / und sprach: Laß dein schreyen und weinen / und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird woll belohnet werden. Diese beyderley Mühe und Arbeit hat der Mensch durch sein gantzes Leben vom Anfang biß zum Ende mit hauffen. Mühe gehet aus der Erden nicht / und Unglück wächset nicht aus dem Acker / sondern der Mensch wird zum Unglück gebohren / wie der Vogel zum fliegen. Mühe und Arbeit sind die Stücke / welche Adam unser aller Vater uns zum Erbtheil hinterlassen hat. Mühe und Arbeit bringet durchs gantze Jahr ein jeglicher Tag / in dem er / wie Christus selbst bezeuget / seine eigne Plage hat. Ja / es sind nicht so viele Tage und Stunden / als Mühe und Arbeit darinnen vorläuffet / und kan man es nicht alles absehen.

Hab. 1.

Jer. 31.

Job. 5.

Matth. 6.

Omni-

Omnibus in rebus, regionibus, urbibus, aulis,
Est labor atq; dolor, cumq; dolore labor.

Allhier in diesen jammerthal/
Ist Müh und Arbeit überall
Auch wann dirs wohl gelinget.

Wegen solcher Mühe und Arbeit wird unser Leben einer Wallfahrt verglichen. Reisende Leute müssen offt viel außstehen/ Leib und Leben in Gefahr setzen/ und bey grosser beschwerde ihre Wanderschafft fortsetzen; Daher sagte Jacob. Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und Dreissig Jahr/ wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/ und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Es wird verglichen dem Kriege/ darinnen ja auch ein hauffen Mühe/ Arbeit/ dazu Gefährligkeit ist. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn/ und seine Tage sind wie eines Taglöhners? Solte man die Alten Verstorbenen fragen: Dic Venerande Senex, humanum vivere quid sit? Sie würden antworten/ wenn sie nur aus ihren Särcken reden könten

Gen. 47.

Job. 7.

Principium vitæ dolor est, dolor exitus ingens,
Et medium dolor est, vivere qvis cupiat?

Oder / wie andere verſche lauten:

Vita qvid eſt hominis? Labyrinthus, cur Labyrinthus?
Hæret enim miſeris vita caduca modis.

Diß alles hat die Thracier bewogen / daß ſie geweinet / wenn einer gebohren / über die Verſtorbene aber fröhlich geweſen ſeyn. Wenn man es recht bedächte / möchte mans noch woll thun. Denn weun der Menſch gebohren wird / komt Er ins Elend / wenn er aber woll ſtirbet / kombt er aus dem Elend. Welches iſt beſſer? Und wor über ſoll man ſich frewen?

Moſes beſchreibet unſer gegenwertiges Leben 3. â Fugacitate, von der Flüchtigkeit. Es fähret ſchnell dahin / als flögen wir davon. Man ſaget ſonſt von der Zeit / ſie lauffe ſchnell verbey / weßwegen die Heyden ihren vermeinten Zeit Gott Saturnum mit flügeln gemahlet haben / und mit einem Stundglaß mit flügeln / anzudeuten / die Zeit gehe ſo geſchwind dahin / als wann ſie flügel hätte. So geſchwinde gehet auch unſer Leben mit der Zeit dahin. Im grund Texte ſtehet ein Wort / daß heiſt abſchneiden / abreiſſen / ſo geſchwind und unvermuthlich fähret unſer Leben dahin / als wenn man einem Weber den Faden abſchneidet mitten in ſeiner Arbeit / oder derſelbe reiſſet von ſich ſelbſt entzwey / ſo ſcheuſſet die Weberſpuel ſchnell dahin / als hätte ſie Flügel. Diß Gleichniß gebrauchet

der

der König Hiskias / Esa. 38. Meine Zeit ist dahin / und von mir auffgeräumet wie eines Hirten Hütte / und reisse mein Leben ab / wie ein Weber. Esa. 38. Dabey steht diese Glosse. Wie einem Weber der fadem reisset / ehe er sichs versiehet / mitten im Wercke; Also wird der Faden unsers Lebens / ehe wirs meinen / abgeschnitten / und hat plötlich ein Ende. Sonst wird unser Leben seiner Flüchtigkeit wegen auch in heil. Schrifft einem Rauche verglichen / der geschwind vom Winde zertrieben wird. Meine Tage / saget Ps. 10. 2. David / sind vergangen wie ein Rauch. Es wird verglichen dem Winde / der dahin fähret / und nicht wiederkombt; Einem Wasserstrom / der schnell dahin scheust. Du lässest sie Ps. 90. dahin fahren / wie einen Strom. Wir sterben des Todes / und wie das Wasser in die Erden verschleifft / das man nicht auffhält. 2. Sam. 14. Die Schrifft vergleichet es einem Läuffer / Schiff und Adler. Meine Tage / spricht Hiob / sind schneller gewesen / denn ein Läuffer / sie sind geflohen / und haben nichtes gutes erlebet. c. 9. Sie sind vergangen / wie die starcken Schiff / wie ein Adeler fleuget zur Speise. Hie sind drey Gleichnissen / woraus wir nur das mittelste berühren wollen. Wie die / so auff einem Schiffe fahren / sie essen / sie trincken / sie spielen oder schwatzen / wachen oder schlaffen / immer-

dar dem Port und Ufer / dahin sie gedencken anzuländen / näher kommen / also nahen wir uns auch allezeit zum vorgesteckten Ziel deß Todes / wir thun / was wir wollen / und wird mancher zu der Zeit berücket und überrascht / wenn er sein datum noch weit hinaus geschoben und sich eingebildet hat / er wolle nach lange leben. Drumm ist es fast wunder / daß man Leute auff Erden findet / denen die Zeit zu lang wird / und dieselbe zu vertreiben allerley kurtzweil suchen und außsinnen / da doch ohne das der dritte Theil unsers Lebens mit schlaffen zugebracht wird / und die Zeit denen / die derer recht zu gebrauchen wissen / unter den Händen zerrinnet / daß sie davon nicht viel übrig behalten / wie es die / denen schwere Aemter auff dem Halse liegen / täglich erfahren / und über nichts mehr klagen / als daß die Zeit so gar schnell dahin lauffet. Wenn man auch einmahl daran gedencket / wie alt man sey / so verwundert man sich / wo doch die Zeit geblieben? Und wünschet mancher gar ängstlich / daß er doch ein gut Theil der verlauffenen Zeit wieder zurück haben möchte / umb sie besser anzuwenden / als vorhin geschehen.

So ist es / meine Allerliebste Zuhörer / mit unserm Leben in dieser Welt nach dem Ersten Leich-Text beschaffen: Es ist kurtz / Müh- und Arbeitsahm / und flüchtig; Und also nicht daß jenige Leben / zu welchem GOtt uns anfänglich erschaffen / und zu welchem uns der Sohn GOttes

durch

durch sein Blut und Tod erlöset/ und der Heil. Geist bekehret und wiedergebohren hat. Wir müssen nur von jtzigem Leben anstimmen: Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umm=angen! Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen! Mitten in der Höllen Angst unsere Sünd uns treiben! Darumm haben gläubige Christen/ bevorab/ wenn sie viele Jahre in der Welt hingebracht/ einen Eckel am gegenwertigen zeitl. Leben/ ihnen verdreust länger zu Leben/ und sie sprechen: Was soll uns diß Leben? Hergegen sehnen sie sich inniglich nach dem künfftigen/ herrlichen Leben/ und wird uns solch Verlangen eröffnet in den Worten des andern Leich=Textes/ Ps. 42. Wie der Hirsch schreyet etc.

Hie mercken wir

1. Desiderij Objectum, wornach Christlichen Hertzen/ sonderlich Alten Leuten verlange? Nemlich nach GOtt/ welchen David dreymahl nennet/ ja auch einen lebendigen GOtt tituliret/ ohne allen zweifel auff die heil. Drey=Einigkeit zielend; Denn der Vater ist der lebendige GOtt/ der Brunn deß Lebens/ die lebendige Quelle; Der Sohn ist deß lebendigen Gottes Sohn/ der warhafftige GOtt/ und daß Ewige Leben/ daß Leben selbst/ und Er hat Wasser deß Lebens. Der heil. Geist ist der

Jer. 2. Ps. 36. Matth. 16. 1. Joh. 5. Joh. 14. c. 4.

Geist

Joh. 6. Geist / der alles Lebendig machet / der Strom daß lebendigen Wassers. Dieser Drey-Einige GOTT ist ihr einiges Verlangen; Und mercken wir hie.

2. Desiderij Terminum. Wohin Sie mit ihrem Verlangen nach GOTT zielen? Nemlich nicht nur dahin / daß Sie SOtt aus seinem Wort erkennen / ihm hie in seinen Vorhöfen dienen / ihn durch den Glauben in ihrem Hertzen wohnend haben / seine gnadenreiche Gegenwart empfinden / und allstets als vor seinen Augen wandeln mügen / welches doch lauter heilige Begierden sind / die der Geist Gottes selbst in ihren erwecket und erhält / sondern sie wollen noch weiter und höher / dahin nemlich da Gott mit seiner Herrligkeit sich offenbahret / und sein Angesicht schawen lässet / das ist / in den Frewden-Himmel / dahinein verlanget ihnen. Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schawe? Seufftzet eine Seele / die deß jrdischen Lebens überdrüssig / deß Himlischen aber begierig ist. In diesem Seuffzer ist uns gar artig gezeiget / worinnen daß zukünfftige / Ewige Leben bestehen werde? Nemlich / in der Anschawe deß Angesichtes GOttes. Wir sehen zwar auch allbereitt in gegenwertigem Leben daß Angesicht Gottes; Denn ob zwar GOtt nicht ein Angesicht hat / wie ein Mensch / und daher nicht von einigem Menschen auff Erden kan gesehen werden / wie GOtt der HErr selbst zu Mose sprach / als die-

dieser bat; Er möchte ihm doch sein Antlitz sehen lassen; Mein Angesicht kanstu nicht sehen/ denn kein Mensch wird leben/ der mich siehet/ so siehet man doch GOtt geistlich. Exod. 34.

(α) Wenn man ihn aus dem Worte erkennet. Wir sehen jtzt durch einen Spiegel in einem tunckeln Worte/ schreibet S. Paulus. 1. Cor. 13. Wie man im Spiegel eine Gestalt beschawet; Also sehen wir im Worte die Gestalt Gottes/ sein Hertz/ seinen willen gegen uns Menschen; Daher wird der Ort deß Heiligthums/ da man Gottes gedencket und von ihm redet Facies Dei, Gottes Angesicht genennet. Und wer GOtt recht meinet/ der hat auch lieb die stäte deß Hauses Gottes/ und den Ort/ da GOttes Ehre wohnet; Ps. 26. Er verliebet sich in die Gottes-Dienste dermassen/ das er mit David spricht: Eins bitte ich vom HErren/ daß hätte ich gern/ das ich im Hause deß HErren bleiben möge mein lebenlang zu schawen die schönen Gottes-Dienste deß HErren und seinen Tempel zu besuchen. Er findet sich mit grössester Ehrerbietigkeit daselbst ein/ wo Gottes Wort rein und lauter vorgetragen wird/ und ruffet aus mit Jacob: Wie heilig ist diese stäte/ hie ist nichtes anders/ denn GOttes Hauß/ und die Pforte des Himmels! Gen. 28. Er weiß/ daß laut der Außsage Christi/ das Ewige Leben sey/ daß wir den Vater/ daß der allein wahrer Joh. 17.

GOtt sey / und den er gesand hat / JEsum Christum erkennen / darumm läst er sich daß Erkentniß GOttes und Christi zum höchsten angelegen seyn / höret darumb nicht allein gern die Predigten des göttl. Wortes / und lässets ihm ein recht schmertzliches Leidwesen seyn / wenn er etwan durch Leibesschwachheit oder andere ehehaffte ursachen daran gehindert wird / sondern forschet auch selbst in der Schrifft nach / da entstehet denn in ihm die Erleuchtung von der Erkentniß der Klarheit GOttes / in dem Angesichte JESU Christi / und es spiegelt sich in ihm deß HErren Klarheit mit auffgedecktem Angesicht / und er wird verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HErren. Wir sehen GOtt geistlich

Joh. 5.

2. Cor. 4.

6. 3.

(β) Wenn unser Gebet erhöret wird. Im Gebet suchen wir GOttes Antlitz. Daß wir diß thun / hat GOtt selbst gern / darumm köute David so freudig sprechen: Mein Hertz hält dir dein Wort für: Ihr solt mein Antlitz suchen; darumm suche ich auch HErr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für mir. Scheinet es / als ob unser Gebet nicht hindurch wolte und erhöret würde / so heist es: GOtt verberge sein Antlitz für uns. Uber diß Hertzleid klaget jtztbemelter David Ps. 13. HErr / wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Und Ps. 44. thut er im Nahmen

Ps. 27.

men der gantzen Kirchen die traurige Frage: Warumm verbirgest du dein Antlitz / vergissest unsers Elendes und dranges? Spüren wir aber die Erhörung unsers Gebetes / so wird unser Glaube freudig und starck / unser Andacht brünstiger / und wie beginnen zu rühmen / wir haben daß Antlitz des HErren gefunden! worauff denn auch GOTT sein Antlitz sehen lässet

(γ) Durch Erscheinung seiner wircklichen Hülffe. So lang uns GOtt in der Noth stecken / und keine Errettung wiederfahren läst / hat es ebenmässig das ansehen / als hätte GOtt sein Angesicht von uns gewand. Diß dräwet Er auch beym Propheten: Ich will ihnen den Rücken und nicht daß Antlitz zeigen / wenn sie verderben. Jer. 17. Hilffet Er aber / und errettet uns aus der Noth / so frewen wir uns darob / und sprechen: der Herr habe mit seinem Angesicht sich wieder zu uns gekehret. Und da ist sehen so viel / als erfahren / daß GOtt auff uns und unser Elend acht habe. Wiewohl nun dis geistliche Sehen / welches im Wort / im Gebet und in der Hülffe auff Erden geschicht / frommer Seelen grösseste Lust und Ergetzligkeit ist unter allem Jammer dieses zeitlichen Lebens / so werden Sie ihn doch auff eine weit herrlichere Art in jenem Leben sehen: Hier siehet man GOtt gleichsahm von ferne / dort aber in der Nähe; Hier im Glauben / dort im Schawen; Hier im Spiegel / dort von Angesicht zu Angesicht; Hier im Au-

genblick / dort immer und ewiglich; Hier tunckel /
Gen. 28. dort hell und klar / hic benè, ibi plenè, hier zwar
woll / aber dort noch besser. Jacob sahe ihn im
Traum / wir werden ihn wachend sehen. Israel
c. 32. sahe ihn in fremmder gestalt / im Kampfe / im dicken
Staube; Wir aber werden ihn sehen in eigener
Gestalt / in Ruhe / in Klarheit. Moses sahe ihn
von hinten zu / wir werden ihn sehen / wie Er
ist. Ich sage nochmahlen / wir werden ihn schawen
1. Cor. 13. von Angesicht zu Angesicht. Meine Augen
Job. 19. werden ihn schawen und kein fremmder.

His oculis cernam CHRISTUM, mea Gaudia CHRISTUM,

Meinen lieben GOtt von Angesicht
Werd ich anschawen / dran zweifle ich nicht /
In Ewiger Frewd und Herligkeit /
Die mir bereit.

Wie es zugehen werde / weiß ich nicht; Daß aber weiß ich woll / daß meine Augen / die ich jtzt im Kopfe habe / alsdenn werden verkläret seyn / und damit werde ich GOtt sehen / daß wird Er selbst der Allmächtige GOtt schaffen.

Diß Anschawen wird seyn unsere gröseste Herligkeit / woraus unzehlich viele Herligkeit herfliessen

sen wird. Die Königin aus Arabien preisete Salomons Knecht seelig / daß Sie allezeit für ihren Herren stünden / und dessen Weißheit höreten / tausendmahl seeliger aber sind / die vor GOtt stehen; Denn GOtt ist weit mehr alß Salomo. Ja / Er ist der / von welchem Salomo seine Weißheit erbitten müssen; Er ist die wesentliche Weißheit / Schönheit / Klarheit / Licht / Leben / Stärcke und alles. Wer ihn anschawet / der wird dadurch des höchsten Gutes theilhafftig / das einer Creaturen wiederfahren kan. Denn GOtt ist in seinem Wesen lauter Krafft; In ihm ist alles Gut bey einander. Ja / Er ist daß Einige / wahre Gut / daher ist daß Anschawen seines Antlitzes nicht ein blosses und schlechtes Anschawen / als wenn man sonst etwas Schönes ansiehet / davon man weiter nichtes / als daß Sehen hat / sondern es wird dadurch alle Begierde der Außerwehlten erfüllet / sintemahl man kein gut begehren kan / welches nicht alles überreichlich / ja uhrsprünglich und wesentlich in GOtt wäre. Denn GOtt ist alles in allem. 1. Cor. 15. Einen Augenblick GOtt sehen im Himmel übertrifft alle Frewde der Welt. Durch diß Anschawen werden wir recht lebendig werden / wie von dem Alten Jacob stehet / als er seines Sohnes Josephs ansichtig worden: Et revixit Spiritus ejus, Und sein Geist ward wieder lebendig. GOTT ist ein lebendiger GOtt; Wer ihn siehet / der mus Leben / ja ewig Leben. Ewer Hertz wird ewig-

lich Leben / spricht der 22. Ps. Und zu seinen Jün-
Joh. 14. gern saget Christus: Ich Lebe / und ihr sollet auch Leben. Durch diß Anschawen wird man angefüllet werden mit aller Erkentniß und Wissenschafft göttlicher Geheimnissen / so uns in diesem Leben verborgen gewesen / imgleichen mit vollkommener Gerechtigkeit nnd Heiligkeit. Tunc non peccabimus non solùm factis, sed nec Concupiscentiis. Wir werden da nicht mehr sündigen nicht nur mit der That / sondern auch nicht mit bösen Begierden. Durch diß Anschawen werden wir durch und durch mit Klarheit angethan werden: Denn GOtt ist ein Licht / und wird durch-
Matth. 17. leuchten alle / die vor ihm stehen. Ein Bilde dieser Klarheit ist uns an Christi verklärtem Leibe auff dem Berge gezeiget / da sein Angesicht leuchtete / wie die Sonne / und seine Kleider weiß worden / als ein Licht. Durch diß Anschawen werden wir alle Sättigung haben. Die Heil. Engel leben davon / und also auch die Außerwehlte Seelen. Daß grösseste / so wir hievon wissen / ist das kleineste und geringste von dem / daß wir hievon nicht wissen. Denn kein Auge hats ge-
1. Cor. 2. sehen / kein Ohr hats gehöret / und ist in keines Menschen Hertz gekommen / was GOtt bereitet hat / denen / die ihn lieben.

Kein Mensche kan erreichen
Die Ewige Frewde groß /

Man

Man kan sie nicht vergleichen/
Die Wort sind viel zu bloß/
Drumm müssen wir es sparen/
Biß an den Jüngsten Tag/
Da werden wir erfahren/
Was GOtt ist und Vermag.

Indessen verlanget doch Gottliebenden Hertzen/ bevorab/ wenn sie bey vieler Beschwerde deß gegenwertigen Lebens alt und betagt worden/ nach derselbigen herlichen Gottes-Schaw; Und mercken wir.

3. Desiderii Modum. Wie ihr Verlangen beschaffen seye: Diß wird gleichnißweise angedeutet mit diesen Worten: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele GOtt zu dir. Es ist gar ein hefftiges und brünstiges Verlangen/ nicht etwan nur deß Leibes/ sondern vielmehr der Seelen; Ein Verlangen/ welches zwar im Verborgenen deß Hertzens gehäget und geführet wird/ aber doch einem Geschrey gleich ist vor den Ohren GOttes/ einem Geschrey eines Hirsches. Wann ein Hirsch entweder durch die Jagt/ da ihm von Jägern und Hunden nachgesetzet worden/ erhitzet ist/ oder sonsten in dürrer Zeit kein Wasser finden kan/ wie

da-

davon Joel c. 1. stehet: Es schreyen auch die Wilden Thiere zu dir / denn die Wasserbäche sind außgetrocknet / so schreyet er alßdenn laut / daß es im Walde erschallet / und bezeuget durch solch Geschrey seinen hefftigen Durst; Da lauffet er Schlösser / Gezelte / Wiesen / Gärten vorbey / und verlanget nur frisches Wasser; Denn der Durst begehret zugleich nur feuchtigkeit und Kälte / und ist dem hitzigen Durst mit warmen Wasser nichtes gedienet / sondern mit frischem kühlen Wasser. Die nun in diesem Leben lang gnung durch den höllischen Jäger und dessen Jagt-Hunde die böse Welt sind gejaget worden / und manche grosse geistliche Dürre empfunden / das ihnen umb Trost manchmahl sehr bange geworden / die verachten die Lust und Eitelkeit der Welt / als worinnen sie keine Erquickung finden / ihr Seelen-Durst kan dadurch nicht geleschet werden / sondern wird nur dabey vermehret / darumm lauffen sie mit ihren Gedancken und Sinnen vorbey / und eilen nur in vollem Lauff mit steten Seufftzern dem Himmel zu / da daß Wasser deß Lebens daher fleust; Sie wollen nicht mehr / als daß sie seyn mögen / wo daß Lamm Gottes sie weiden und leiten wird zu den lebendigen Wasserbrunnen; Darnach dürstet ihrer Seelen; Alle Stund und Augenblick warten sie auff / daß Sie hinankommen mögen / wie Sie dann auch stünd- und augenblicklich sich gefast halten vor GOttes An-

Apoc. 7.

gesicht

gesicht zu treten / in solchem Verlangen sprach Nazianzenus: Solve Domine, solve tunicam hanc mihi gravem & ponderosam, & da mihi leviorem. Ach löß auff / löse auff lieber Herr diesen mir so beschwerlichen Rock / und gib mir einen leichtern / das ist / laß mich doch bald sterben / daß ich dich / mein GOTT / im Ewigen Leben bald sehen möge. Ist eben daß / was S. Paulus wünschet: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Phil. 1. Solch verlangen nach GOtt hatte Ignatius, der theure Märterer / der schrieb wollgemuth an die Kirchen in Asia: Ignis & crux, incursus bestiarum, disipatio ossium, convulsio membrorum, totius corporis commolitio, ut supplicia diaboli in me veniant, modò JESUM Christum acquiram. Es mag kommen daß Feuer / der Galgen oder der wilden Thiere Macht; Man zerschneide und zerstaube mich: Man zerlöse alle Gliedmassen / und zerquetsche den gantzen Leib / das ich bald meinen JESUM erlange. Solche sehnliche Begierde war bey der frommen Agatha / einer wehrten Märterinn; Nimmermehr / sagte sie / kan eine ermüdete und dürstige gejagte Hindin so sehr und hefftig das klare Wasser begehren / als Ich begehre die Folter und Pein / damit ich dadurch bald zur Anschauw meines HErren JESU gelange. Ach! das doch bey allen Christen ein solch Verlangen nach GOtt seyn möchte! Was sitzen wir lange und schweigen? Warumm ruffen wir nicht ohn auffhören: Komm du schöne freuden

Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen. Warumm kleben wir so sehr mit dem Hertzen am zeitlichen Leben / und wollen so ungern die Welt verlassen? Wo euer Schatz ist / Matth. 6. da ist auch ewer Hertz / saget Christus selbst. Nun ist aber der rechte Schatz der Ewigen Güter im Himmel uns beygelegt / darumm soll auch daselbst unser Hertz seyn / da Freude die Fülle ist / Ps. 16. und lieblich Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Wer wolte nicht unauffhörlich Seufzen / daß man die Herligkeit JESU möchte sehen? Will Ers doch selber gern / das wir sie sehen sollen. Vater / spricht Er / ich will / das / wo ich bin / Joh. 17. auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / auff das Sie meine Herligkeit sehen / die du mir gegeben hast. Solte uns denn auch nicht verlangen / daß sein Verlangen erfüllet würde.

Desidero Te milles,
Mi JESU, quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de Te quando saties?
Nach dir seufz Ich viel tausendmahl
HErr Jesu in dem Jammerthal /
Wenn wirst du recht erfrewen mich?
Und mich satt machen ewiglich?
Ein Hirsch von Schlangen angesteckt

Nach

Nach frischem Wasser schreyt/
Also hat mich zum Durst erweckt
Die Welt vermaledeyt;
Auch macht mir bang
Die alte Schlang/
Daß ich zu GOtt muß weinen.
Wenn komm ich in dein Paradeiß/
Da schon viel Christen wohnen/
Und singen dir Lob/Ehr und Preiß.
Bekleidet mit der Sonnen?
Wenn holstu mich ins Himmelreich/
Daß ich dein Antlitz schawe?
Ey komm doch bald/
Mein Auffenthalt/
Und reiß mich von der Erden.
Ach lang/ ach lange
Macht dem Hertzen bange.
Mich verlangt nach dir.

Mit solchem Verlangen waren diese beyde Wolseel. Eheleute angefüllet. GOtt hat auch ihr Geschrey erhöret und ihren Seelendurst gestillet. Er helffe auch uns unsern Lauff vollenden/ und das vorgesteckte Ziel erreichen.

A M E N!

PERSONALIA.

Hierauff nun wollhergebrachter Gewohnheit nach von deß weyland Wolgebohrnen Herrn Ober-Stallmeisters **Adam Christoffer Vossen** / Hoch-Adel. herkommen / / rühmlich geführten Leben und seel. Abscheide einige Meldung zu thun / ist derselbe aus dem Uhralten / weitberühmten und fürnehmen Hoch-Adel. Geschlecht der **Vossen** / welcher Geburts-Linie und Stam-Register sehr weit hergerechnet werden könte / sintemahl solches Geschlecht aus Franckenland / woselbst es für ein der Fürnehmsten Geschlechter unter dem Freyen Reichs-Adel gehalten wird / sich vor etzlichen hundert Jahren in hiesiges Hertzogthum niedergelassen / entsprossen und auff diese Welt gebohren.

Sein seel. Herr Vater ist gewesen der weyland Wollgebohrne Hr. **Christoffer Voß** / zu Lupelow Erbherr.

Sein seel. Fr. Mutter die weyland Wollgebohrne Fr. **Catharina von Mördern**/ vom Hause Mutzkow aus Pommern.

Der Groß-Vater Väterl. Linie der Wollgebohrner Hr. **Adam Voß**/ zu Lupelow Erbherr.

Die Groß-Mutter väterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Mette von der Lühen**/ von dem Hause Gartze.

Der Groß-Vater Mutterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Jacob Mörder**/ auff Mützkow und Todenhagen Erbherr.

Die Groß-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Eva von Rothermund**/ vom Hause Engelswacht.

Der Erste Elter-Vater väterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Jochim Voß**/ zu Luplow/ Rumßhagen und Lütken-Hell Erbherr.

Die Erste Elter-Mutter väterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Ursula von Restorffen**/ von Radepohl.

Der ander Elter-Vater väterl Linie der Wollgebohrne Hr. **Jochim Voß**/ zu Lupelow und Rumßhagen Erbherr.

Die

Die ander Elter-Mutter väterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Margaretha Knuten**/ von Lehsten.

Der erste Elter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Christoff Mörder** / auff Mützschow und Daschow Erbherr.

Die erste Elter-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Emerentz Viereggen**/ vom Hause Rossevitz.

Der ander Elter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Gutzlaff Rohtermund** Fürstl. Pommerscher Geheimter Rath und Haubtmann zu Franßburg auff Engelswacht und Vogelsang Erbherr.

Die andere Elter-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Eva von Krakevitzen**/ vom Hause Zivitz.

Der Groß-Elter-Vater väterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Clauß Vosse**/ zu Lupelow/ Rumßhagen und Bredenfelde Erbherr.

Die Groß Elter-Mutter väterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Christina Hahnen**/ von Damerow.

Der

Der ander Groß-Elter-Vater väterl. Linie der Wollgebohrne Ht. **Adam Voß**/ auff Lupelow Erbherr.

Die andere Groß-Elter-Mutter väterl. Linie **Eine von Wittorffen**/ aus dem Lande Lüneburg.

Der GroßElter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrne Herr **Jochim Mörder**/ auff Mützschow und Daschow Erbherr.

Die Groß Elter-Mutter Mütterl. Linie/die Wollgebohrne Fr. **Dorothea von See**/ vom Hause Schlechtermühlen/welches Geschlecht nunmehro außgestorben.

Der ander Groß Elter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Victor Viereggen**/ der Römischen Käyserl Mayst. Obrister in Ungarn auff Rossevitz und Subsihn Erbherr.

Die andere Groß Elter-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Margareta von Schwerin**/ vom Hause Spandow.

Der Ober Elter-Vater väterl. Linie der Wollgebohrne Hr. **Lütke Voß**/ auff Lupelow Erbherr.

Die Ober Elter-Mutter/ Mütterl. Linie **Eine von Barholten**/ von Dobbien.

Die

Der ander Ober Elter-Vater väterl. Linie der Wollgebohrner Hr. **Wedige Voß**/ auff Lupelow Erbherr.

Die andere Ober Elter-Mutter väterl. Linie **Eine von Schinckeln**/ die letzte vom Geschlechte aus Hinter Pommern.

Der Ober Elter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrner Hr. **Clauß von Rothermund**/ auff Engelwacht und Boldewitz Erbherr.

Die Ober Elter-Mutter Mutterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Margareta von Barnekow**/ vom Hause Relßwieck.

Der ander Ober Elter-Vater Mütterl. Linie der Wollgebohrner Hr. **Jasper von Krakevitz**/ Fürstl. Pommerscher Raht und Haubtmann zu Bahrt auff Dievitz Erbherr.

Die ander Ober Elter-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohne Fr. **Ilsabe von Bredowen**/ vom Hause Rinsburg aus Chur-Brandenburg.

Die übrige Ahnen Väterl. Linie sind

Die Bösse / Die Pentzen / Die Hahnen / Die von Scherren / Die von Restorffen / Die von Oldenburgen / Die von Schinckeln.

Die übrigen Ahnen aber Mütterl. Linie sind

Die Kardorffen / Die Oechowen / Die Molken / Die Restorffen / Die von Normannen / Die von der Osten / Die von Jaßmund / Die von Gagern.

Von diesen berühmten HochAdel. Geschlechten und Vor-Eltern ist der Wollseel. Hr. Ober-Stallmeister entsprossen / und von vorwollgedachten seinen Eltern Anno 1616. den 16. Junii zu Nieperssen in Vorpommern in diese Welt gebohren / auch bald nach der leibl. Geburt seinem Erlöser Christo in der heil. Tauffe zugeführet / und ihm der Nahme Adam Christoffer beygeleget worden. Seine Eltern haben nachgehends je und allezeit fürnemlich dahin gesehen / wie dieser von GOtt ihnen bescherter hertzlieber Sohn in der Furcht deß HErren und allen Christ-Adelichen Tugenden möchte aufferzogen werden. Es ist ihm aber / und da er der besten Education bedurfft / sein seel. Vater Anno 1628. beym anfange deß langwierigen Teütschen Krieges abgestorben / und hatt seine Seel. Mutter von einem Orthe zum andern

mit

mit ihm und und ihren übrigen Kindern flüchten müssen / biß sie sich aus hoher dringender Noth endlich nacher Dennemarck begeben/allwo sie sich eine Zeitlang auffgehalten / und diesen ihren Sohn bey einem fürnehmen General und Verwandten für einen Pagen angebracht / welcher ihn aber bald darauff bey dem Graffen zu Delmenhorst recommendiret / woselbst er anfangs für Page und endlich für Cammerpage angenommen worden. Alldieweil Er sich nun woll angelassen / haben S. Hochgräffl. Gnaden Ihm die besondere Gnade erwiesen / und die Reitkunst bey dero damahligen Stallmeistern Pudientern lehren lassen / ihn auch als einen Hoff-Junckern und Fürschneider ferner in dienst behalten. Wie Er aber auff unterthäniges verlangen eine gnädige dimission erlanget/ hatt er eine Tour in Deutschland gethan / und verschiedene Chur- und Fürstliche Höfe / umb sich in der Reitkunst desto mehr zu perfectioniren besuchet / darauff ist der Wollseel. Hr. Ober-Stallmeister Anno 1647. bey Seiner Königl. Hoheit dem Herrn Pfaltzgraffen beym Rhein / Herren Carl Gustaffen gekommen / und von derselben für einen Stallmeister angenommen worden / auch bey Sr. Königl. Hoheit in geregter function bey nahe 4. gantzer Jahr gedienet; in wehrender Zeit aber haben Hochgedachte S. Königl. Hoheit denselben nach der Graffschafft Oldenburg umb einige Pferzu Dero Huldigung abzuhohlen gesand / da es sich denn also gefüget / daß er seine seel. Ehefraw die Wollgebohrne/damahlige Jungfer Hedewig Ma-

ria von der Osten bey dem dortigen Geheimbten Rath und Land-Drosten Herren von der Osten gesehen / und eine Eheliche zuneigung zu derselben bey sich empfunden / auch sich darauff mit selbiger in ein Christliches Ehegelübt eingelassen / welches angefangenes Ehe-Werck gebührend zu vollziehen der wollseel. Herr Ober-Stallmeister / nachdem Er wider in Schweden zu Stockholm angelanget / seine dimision unterthänigst gesuchet / solche auch so fort erhalten / und ist von S. Königl. hoheit / welche ihn gern länger in dero Diensten behalten / wegen seiner mit unermüdetem fleisse / trewgeleisteten Dienste mit der Haubtmans-Charge zu Newkloster begnadiget worden; Worauff Er sein vorbesagter massen angefangene Ehe / Anno 1651. den 10. Junij zu Delmenhorst vollenzogen / und mit vorermeldter seiner Ehefrawen von der Zeit an biß an ihr seeliges Ende in daß 41ste Jahr nicht allein in einer gantz Lieb-Fried und Freundl. sondern auch dabey reichlich gesegneten Ehe gelebet. Allermassen Sie in wehrendem ihrem Ehestande mit einander gezeuget Neun Kinder / alß drey Söhne und sechs Töchter / wovon der liebe GOtt nach seinem gnädigen Willen ihrer fünff / als einen Sohn und vier Töchter wieder abgefodert / die übrigen aber / alß zwene Söhne / nemlich Hn. Gustaff Christoffer Voß / Hoch-Fürstl. Mecklenb. Hochbetrawter Ober-Schenck / und Herr Reimer Ernst Voß Hoch-Fürstl. Sächsischer Hofemeister zu Sachsen Naumburg / und

zwo

zwo Töchter / alß Fraw Elenora Magdalena Bossen / seel. Hrn. Johann Cothmans / weyland Hoch-Fürstl. Mecklenb. Hochbetrauten Ober-Schencken nachgelassene Witwe / und Fraw Catharina Hedwig Bossen Herren Cammer-Junckern Ehrenreich von Moltken Ehefraw sind durch die Güte deß HErren annoch im Leben / und nebenst ihrem respective Ehefrawen und Ehemanne mit hertzlicher Bekümmerniß allhie gegenwärtig / von welchen seinen Kindern der seel. Hr. Ober-Stallmeister 7. Kinder Groß-Vater geworden. Von vorerwehnter Haubtmanschafft zu Newkloster / als welche Charge der wollseel. Hr. Ober-Stallmeister nur ins andere Jahr bedienet / hatt derselbe Anno 1652. seine dimision wieder erlanget / und sich nach Müderitz begeben / woselbst er auch nur 1. Jahr gewohnet: Gestaltsahm der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Gustaff Adolph / Hertzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wenden / Schwerien und Ratzeburg / auch Graff zu Schwerien / der Lande-Rostock und Stargard Herr / Unser allerseits gnädigster Fürst und Herr denselben Anno 1653. zu dero Stallmeister gnädigst verlanget und angenommen / ihm auch endlich daß Prædicat dero Ober-Stallmeisters gnädigst beygeleget. In wehrender solcher Bedienung haben Höchstermeldte Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. gedachten dero Ober-Stallmeistern Anno 1655. nacher Pohlen / zu dem / der Zeit sich darin mit seiner Armeè auffgehaltenem Könige in Schweden gesand / bey welcher Sr. Königl.

Mayst. derselbe sich bey die drey vierteil Jahre auffgehalten. Endlich und da mehr erwehnter Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Eintziger Sohn und Erb-Printz Herr Hertzog Carl Hochseeligsten Andenckens zu den Jahren gelanget / daß er ein Pferd beschreiten können / haben Sie selbigen dero Ober-Stallmeistern umb von ihm in der Reit-Kunst informiret zu werden / gnädigst anvertrawet / wobey derselbe alle möglichste Sorgfalt angewand / sich auch überall in seinem schierst balde 39. Jährigem Dienste mit allem unverdrossenem fleisse und Trewe also verhalten / daß mehr Hochgedachte Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. darob jederzeit und biß an sein seel. Ende ein gnädigst Vergnügen spüren lassen.

Im übrigen ist des wollseel. Hn. Ober-Stallmeisters Christ-und Rühmlich geführter Wandel nicht allein in dieser Stadt männiglich / sondern auch im gantzen Hertzogthum Mecklenburg gantz woll bekandt / und kan man mit grunde der Warheit und ohn eintzige Flatterey woll sagen / daß Er seinen GOtt von Hertzen gefürchtet und geliebet / seine Beruffs-Geschäffte mit einem Andächtigem Gebet zu GOTT angefangen und derselben treulichst abgewartet / wie er denn auch nicht nur vor sich und die Seinigen / sondern auch vor andere / absonderlich vor seinen und unser Aller gnädigsten Fürsten und Herren ohnauffhörlich gebetet / und habe ich zum öfftern diese Worte von ihm gehöret;

ret; GOtt lasse es unsern gnädigsten Herren wollgehen/ lasset uns vor dessen Gesundheit/ langem Leben und Ewiger Seeligkeit fleissig zu GOTT beten: Die Predigten deß Göttl. Wortes hatt er mit grösseſter devotion angehöret/ und ist ihm daß Wort Gottes dermassen lieb gewesen/ das Er auch keine Kirche Versamlung versäumet/ wo er nicht durch Leibes Schwachheit daran verhindert worden/ massen man ihn so woll in den Früh-Predigten/ wann dieselbe zu Hofe gehalten worden/ als auch sonst in denen zu Hofe und im Dom gehaltenem betstunden/ Sontags und Wochen Predigten gesehen/ und wie Er in und mit der Gemeine dem lieben GOTT auffrichtig gedienet/ also hatt Er auch solches zu Hause gethan/ und daß Wort deß HErren nicht nur bey sich selbst fleissig gelesen/ sondern auch den lieben Seinigen wieder vorgesaget/ was Er in öffentlicher Predigt angemercket hatte. Die Diener deß Worts hat Er jederzeit geliebet und geehret/ ihnen mit aller Bereitwilligkeit/ wo es nur möglich gewesen/ geholffen/ auch sonst einem jeglichen/ der seiner bedürfft/ gern gedinet/ und sich überall/ wie einem Christen anstehet/ in seinem Leben bezeiget. Wann Er aber gleichwoll unter die Sünder sich mitrechnen müssen/ und wollbefunden/ daß die Sünde ihm von Natur anklebete/ auch bey dem vielen Eitelkeiten zu Hofe es ohne manchfaltige Fehler nicht abgienge/ so hat Er nicht allein täglich den lieben GOtt umb Vergebung seiner Sünden von Hertzen angeruffen/

ruffen / sondern auch zum öfftern mit grösseſter Wehmuth und vielen heiſſen Thränen die Prieſterliche Abſolution geſuchet / und nach Erhaltung derſelbigen im Heil. Nachtmahl ſich mit dem Wahren Leib und Blute Chriſti zu ſtärckung ſeines Glaubens erquicken laſſen.

Was ſchließlich des wollſeel. Hn. Ober-Stallmeiſters Kranckheit und darauff erfolgten ſeel Abſcheid betrifft / hatt ſich derſelbeſchon eine geraume Zeit her mit einem tumore oedematoſô deß rechten Schenckels (der aber doch das gehen nicht völlig verhindert) beſchweret befunden; Als aber nach dem ſeel. hintritt der wollſeel. Fr. Ober-Stallmeiſterinn ſein Hertz mit vieler Sorge und Betrübniß angefüllet worden / hatt ſich nebenſt dem beſchwerlichen Geſchwulſt den 15. Julij. dieſes Jahres ein ſtarcker Fluß eingefunden / welchem man zwar mit dienlichen Mitteln begegnet / aber nichtes gewinnen mögen / ſondern die groſſe Schmertzen / und nachmahls daß unleidliche Jucken hat endlich einige kleine Bläſchen verurſachet / welche auffgebrochen / und in beſchwerliche / ja gefährliche geſchwüre ſich verändert / denen zwar zu wehren der Chirurgus allen fleiß angewandt / aber die gantz erſchöpfte Kräffte und daß durch Gottes Gnade hocherreichte Alter wolten die Heilung nicht Verſtaten / ſondern es näherte ſich alles mit ihm zu einem Lebens-Schluß / gegen welchen Er ſich auch gantz Chriſtlich beſchickete und bereitete; Denn nebenſt dem / daß Er inſtändig bey wehrender Kranckheit daß liebe

1694.2.

be Gebet fortgesetzt / und es seine seine grösseste Lust gewesen / wenn man aus GOttes Wort mit ihm geredet / daher er denn auch nichtes liebers gesehen / denn daß ich ihn besuchet und Christl. beredung mit ihm gehalten / so hatt Er den 23. Aug. als ich vorigen Tages auff deß seel. Hn. Ober-Stallmeisters eignes anfodern zu dessen lieben Kindern nach Schossow gefahren / in selbiger Nacht an der Kranckheit unvermuhtlich zu genommen in meiner Abwesenheit meinem Collegen bey hiesiger Dom-Kirchen Hn. Naman Redelfsen / der ihn auch sonst in seiner Kranckheit woll besuchet / zu sich erbitten lassen / und hatt selbiger auff sein hertzliches begehren ihm die Heil. Absolution auch sonst tröstlich aus Gottes Wort zugesprochen / und darauff daß Heil. Nachtmahl zu seiner Seelen Erbauung dargereichet / bey welcher Heil. Handlung der seel. Hr. Ober-Stallmeister grosse devotion und Glaubens-Frewdigkeit bezeuget / worinnen er auch nachgehends beständig verblieben; Denn als nach selbigen Abends sambt seinen Kindern von Schossow durch einen Expressen auffgefodert ich wieder zurücke und zu ihm kam / ihm auch wegen verrichteter Heil Communion gratulirte / gab Er / so viel seine grosse Schwachheit vermöchte mit geberden und Worten zu vernehmen / wie Er sich in GOtt und seinem Heylande erfrewete / und nichts mehr denn ein seel. Stündlein verlangete. In den nechstfolgenden Tagen besuchte ich ihn täglich und beteten wir miteinander allerhand Glaubens- und Sterbe Gebete / die Er theils von sich selbst an

hub / theils nach sprach / so viel die Schwachheit seiner Zungen gestaten wolte. Wann ich einsmahls / da er still vor sich weg und gleich alß im Schlaffe lag / ihm zurieff / ob Er auch noch seine Frewde und Ergetzligkeit im Hertzen an seinem lieben Herren JESU und dessen Wollthaten hätte? schlug er seine Augen in die Höhe / faltete seine beyde Hände zusammen / und rieff laut heraus: Hr. nun lessestu deinen Diener im Friede fahren / da Tages vor seinem seel. Abscheide ich ihn wiederumb erinnerte der Herrligkeit / die ihm der Hr. JESUS erworben hätte / und dazu er bald gelangen würde / antwortete er mit überaus freudigen Geberden: Hr. für dir ist Frewde die Fülle / komm du schöne Frewden Krone. Als abermahl ich ihn ermunterte ja im Glauben dem Hn. JESU beständig anzuhangen / und durch dessen Krafft ritterlich zu Streiten; Sprach er darauff gar andächtig: Dazu wird mir helffen GOtt der Vater / und sein lieber Sohn JESUS Christus und der heil. Geist / der mich erschaffen / erlöset und geheiliget hatt. Seinen lieben Kindern Schwieger-Kindern und Kindes-Kindern abwesenden und gegenwertigen erwünschete Er von GOtt vielen Seegen / dessen Sie auch würcklich geniessen werden / so Sie im Glauben und gottseeligem Wandel verbleiben werden.

Endlich hat der Allerhöchste GOTT den seel. Hn. Ober-Stallmeister mit einem sanfften und seel. Ende würcklich erfrewet / da Er ihn bey völligem Verstande unter dem Gebete der Anwesenden

Adel.

Adel. und Bürgerlichen Personen säuberlich einschlaffen lassen am 28ten Augusti war der 14. Sontag nach Trinitas Morgens frühe zwischen 3. und 4. Uhr / nachdem Er sechs und siebenzig Jahr 10. Wochen und 3. Tage in diesem Zeitlichen auff Erden gelebet.

PESONALIA.

Anlangend hiernechst der weyland Wollgebohrnen Fr. **Hedwig Maria von der Osten**/ deß weyland Wollgebohrnen Herren Ober-Stallmeisters Adam Christoffer Vossen/ gewesenen Ehe-Frawen Hoch-Adel. herkommen/ Christlich geführten Wandel und sanfft-seeliges Absterben/ könte man gleichfals derselben Ankunfft aus dem Uhralten Hoch-Adelichen Stamm der von **Osten**/ weitläufftig und von vielen hundert Jahren her außführen/ allein weil dieses Geschlecht hin und wieder gantz woll bekand ist/ will man nur in aller kürtze davon etwas melden; Ist demnach der Wollseel. Fr. Ober-Stallmeisterinn seel. Hr. Vater gewesen/ der Wollgebohrner Herr Reimer von der Osten auff Arens und Hintzen-Hagen Erbherr.

Ihre seel. Fr. Mutter die Wollgebohrne Fr. **Catharina von Schwerin**/ vom Hause Grellenburg aus Pommern.

Der Groß-Vater Väterl. Linie der Wollgeb. Hr. **Hieronymus von der Osten** zu Arenß- und Hintzen-Hagen Erb-Herr.

Die Groß-Mutter Väterl. Linie die Wollgeb. Fr. **Anna von Pentzen** vom Hause Radewin.

Der Groß-Vater Mütterl. Linie der Woll. geb. Hr. **Claus von Schwerien** vom Hause Grellenburg / weiland Fürstl. Pommerscher Land-Raht.

Die Groß-Mutter Mütterl. Linie die Wollgeb. **Fr. Barbara von der Osten** / vom Hause Plugentien aus dem Lande Rügen.

Der Elter-Vater von deß Vaters wegen der Wollgeb. Hr. **Jürgen von der Osten** auff Arenß- und Hintzen-Hagen Erb-Herr.

Die Elter-Mutter von deß Vaters wegen die Wollgeb. Fr. **Barbara von Linstowen** vom Hause Bellien.

Der Elter Vater Mütterl. Linie der Wollgebohren Hr. **Jacob von Schwerien** vom Hause Grellenburg auff Thürhoff Erbherr.

Die Elter-Mutter Mütterl. Linie die Wollgebohrne Fr. **Hedwig Remmien vom Sophienhoff** auß Pommern.

Der Ober-Elter Vater von deß Vaters wegen

gen der Wollgeb. Hr. **Hinrich von der Osten**/ auff Arentß-und Hintzen-Hagen Erb-Herr.

Die Ober-Elter Mutter von deß Vaters wegen die Wollgeb. Fr. **Anna von Passowen** vom Hause Zehn.

Der Ober-Elter Vater Mütterl. Linie der Wollgeb. Hr. **Andreas von Schwerien**/ vom Hause Grellenburg auff Thürhoff Erbherr.

Die Ober-Elter Mutter Mütterl. Linie die Wollgeb. Fr. **Metta Levezowen**/ vom Huse Lüdmans.

Die übrige Ahnen von deß Vaters wegen sind

Die Sehsteten aus Holstein/ die Hoben vom Hause Wastow/ Die Ahlfelde aus Holstein/ Die Herren von Küchdienß/ Die Baßwitzen von Lüburg/ und Dalvitz/ Die Moltzahnen vom Hause Grubenhagen/ Die von Potlitz aus der Marck/ Und die Blücher vom Hause Kerow.

Die

Die übrigen Ahnen aber von der Mütterlichen Linie sind

Die von der Lühe vom Hause Schulenberg/ Die von Normannen aus dem Lande Rügen/ Die Viereggen vom Hause Rosseviz/ Die von Blanckenburg vom Hause Walßhagen/ Die Büschen aus dem Lande Rügen/ Die Krakevitzen aus Pommern/ Die Bülowen vom Hause Karchow/ und dann die Stralendorffen aus dem Hause Tramß.

Auß diesem Weitberühmten/ Hoch-Adel. Geschlechte und Vor-Eltern ist die wollseel. Fr Ober-Stallmeisterin entsprossen und von vorwollgedachten ihren Eltern zu Arnßhagen Anno 1621. am 14. Novembr. in diese Welt gebohren/ auch bald nach der Leibl. Geburt dem HErren Christo durch die Heil. Tauffe einverleibet und Hedwich Maria benahmet worden. Sie hatt von ihrer Kindheit an nichtes anders bey sich mercken lassen/ als woraus ihre Eltern/ von welchen Sie sonderlich geliebet worden/ und männiglich alle gute Hoffnung ihrentwegen schöpfen mögen; Und/ so bald Sie es den Jahren nach an den Tag geben und ichts erweisen können/ mit sittsahmen und Wollgefälligem Wesen gedachte ihre liebe Eltern sehr erfrewet und in ihrem Jungfräulichen Stande daran ihre beste Lust gehabt/ das Sie zuforderst im Beten/

Kir-

Kirchen gehen / Nachforschung des willens GOttes aus dessen geoffenbahrten Worte bey einem Christl. Wandel umb einen gnädigen GOtt sich bekümmert / und desselben sich versichert; Die übrige Zeit aber zur übung aller Jungfräulichen nöthigen Wissenschafften / häußlicher Geschäffte und woll anständiger Tugenden angewand / und allemahl im Worten und Wercken eine sonderbahre Zucht und Ehrbahrkeit verspüren lassen / in solchem allem auch biß an ihr lebens Ende sich keines weges ermüdet befunden; Als sie der halben von ihrer gantzen Anverwandschafft / sonderlich aber von ihrem Hn. Bruder / dem Hoch-Gräfflichen Geheimten Raht und Landdrosten zu Delmenhorst Hrn. Hieronymus Georg von der Osten sehr æstimiret worden hatt Sie derselbe bey sich zu haben verlanget / worinnen dann auch ihre liebe Eltern eingewilliget / und sie sich solchem nach dorthin begeben / und sich eine geraume Zeit bey demselben auffgehalten / biß der seel. Hr. Ober-Stallmeister Sie daselbst ansichtig geworden und eine Eheliche Affection auff Sie geworffen / und / wie in den vorigen Personalien schon erwehnet / demselben Anno 1651. den 10. Junij. Ehelich beygeleget worden. Worauff Sie sich mit ermeldten ihrem hertzliebsten Ehemann von da weg und nacher Neukloster / von da nach Möderitz und endlich anhero begeben / und ein all-stets vergnügte und dabey gesegnete Ehe gehabt / wie Sie dann / als bereits vorhin gemeldet / mit einander 9. Kinder gezeuget / von welchen vorbesagter massen annoch ihrer 4. im Leben / und

nebenst ihren respectivè Ehe-Frawen und Ehe-Mann auch so woll abwesenden als gegenwertigen Kindern/deren die wollseel. Fr. ihrer 7. an der Zahl als Groß-Mutter hinterlassen/ den Tod ihrer seel. Fr. Mutter/ Schwieger-und Groß-Mutter hertzlich betrauren.

Was endlich daß Absterben der wollseel. Fr. Ober-Stallmeisterinn betrifft/ hatt deren letzte Kranckheit sich den 19. Nov. des abgewichenen Jahres mit einem Hitzigen Fieber und hefftiger Brust-Kranckheit angefangen; Dabey denn die sonst gewönliche und von vielen Jahren her grosse Beschwerden der Undawung und Auffblehung deß Magens sich eingefunden/ die dann auch wegen den scharffen in selbigen und gantzen Cörper enthaltenen humoribus, da schon durch Gottes Gnade und gebrauch heilsahmer Medicamenten daß Fieber gedämpfet worden/einige Wochen dem Munde und Halse grossen schaden verursachet habē. Dannenhero die wollseel. Fr. von Kräfften gantz verlassen sich nicht wieder erholen können/sondern eine geraume Zeit alsō in solcher Brustbeschwerde danieder gelegē/ biß endlich eine Brust-Kranckheit und abermahl die Schwamme dazu geschlagen/ deßwegen der abgemattete Cörper so vielen zufällen nicht wiederstehen können/sondern untenliegen müssen/ und alsō daß Ende sich herangenahet/ wozu sie sich gar fein und Christlich angeschicket. Denn wie die wollseel. Fr. Ober-Stallmeisterin in ihrem Leben und bey gesunden Tagen daß Wort Gottes vor ihren besten Schatz/ und die Gottesfurcht vor ihren schönsten Schmuck und Zierde gehalten/ sich im Gebete täglich

Anno 1692.

lich Morgens und Abends geübet / was sie in den Predigten und geistreichen Büchern gehöret und gelesen / mit sonderbahrem fleisse angemercket und zu ihrer Erbauung im Glauben und Leben angewand / also hatt Sie auch bey ihrer harten und langwierigen Kranckheit an GOtt und dessen Worte ihre einige Lust und Frewde gehabt / die Welt mit aller ihrer Eitelkeit und so vielem sündlichen Wesen verschmähet und mit Füssen getreten / am Gebete beständig angehalten / daß Heil. Nachtmahl zum öftern mit so hertzlicher devotion genossen / und haben die Anwesende Adel. Angehörige und andere Christl. Hertzen vor und unter derselben heil. Handlung / auch nach deren verrichtung Buß-Danck-und-Lob-Psalmen ja so woll als in öffentlicher Kirchen singen müssen / welche die Wollseel. Fr. Ober-Stallmeisterinn selbst geredet und benennet hatt. Ihren lang wierigen Jammer hatt Sie gedültig ertragen / und sich aus Gottes Wort getröstet mit dem treumeinenden Hertzen deß himlischen Vaters und mit der Ewigen Liebe ihres Erlösers; Da gleich dann und wann aus Menschlicher Schwachheit eine kleine Ungedult sich spüren lassen / doch die Wollseel. Fr. Ober-Stallmeisterinn sich bald wieder gefunden / und mich wie auch andere ümbstehende sehr geflehet / wir möchten doch GOtt hertzlich mit vor sie anruffen / daß Er ihr Gedult verleyhen / und wann sie ja sich im Worte versehen möchte / Er ihr solches nicht zurechnen / sondern aus Gnaden ümb Christi willen vergeben möchte. Ihrem hertzlieben nunmehr Wollseel. Eheman hatt Sie selbst manchmahl mit Trost auffgerichtet und ihn gebeten sein Hertz zufrieden zu stellen; Ihren lieben Kindern / Schwieger Kindern und Kindes-Kindern hatt sie vielen Seegen von GOtt anerwünschet / auch nach andere

dere Elende Leut fleisſig gefraget / und zu GOtt gebetet / Er möchte doch auch denen helffen / und nachdem Sie nicht nur der Jammer-Tage / sondern auch der Elenden Nächte viel gehabt / und in ihrer 33. wochentlichen schweren Kranckheit nach einem seeligen Ende unauffhörlich geseufftzet und nichts mehr verlanget / denn das Sie bey Christo seyn und seine Herligkeit Anschawen möchte / hatt endlich der liebe GOTT ihr Elend angesehen und ihres Jammers würcklich ein Ende gemacht / da Er Sie am 26. Junij Morgens zwischen 3. und 4. Uhr unter der Anwesenden Adelichen und anderer Christl. Personhnen hertzliches Gebet und anbefehlung ihrer Seele in seine Hände durch einen seel. Tod abgefodert und ihre Seele in sein Frewden-Reich auff und angenommen hatt / ihres Alters 70. Jahr 7 Monaht und 12. Tage.

So Schlaff du Edles Paar
Daß Glücklich abgeleget
Die Angst / Noth und Gefahr
So uns noch wird geheget /
Es war mir ein Verdruß
In dieser Welt zu leben /
Ihr riefft im Thränen guß
Wiltu uns GOTT nicht geben /
Was du Versprochen hast
Dein Anschaw? Ach HErr höre
Nimm von uns alle Last
Und dort die Tag vermehre.
Nun durch den sanfften Tod
Ist Ewer Wunsch erfüllet
Die Trübsahl / Angst und Noth
Hat GOTT nun gantz gestillet.
Er helff uns All heraus
Aus dieser Wüsteneyen
Hie in deß Himmels-Hauß /
Da wollen wir uns frewen.

Vater Unser.

Die LEICH-PROCESION

Ist in folgender Ordnung geschehen.

I.

Ihr Hoch-Fürstl. Durchl. Futter-Marechall.

II.

Die gantze Schule.

III.

Die Herrn Geistlichen worunter auch die Ober- und Hoff-Prediger

IV.

Ein Marechall mit einem traur Stab/der Herr Bereiter/führet die jenige welche die Fahnen trugen und die Pferde führeten.

V. Daß

V.

Daß Freuden-Pferd geführt von einem Stahl-Diener.

VI.

Die Stam̃-Fahne getragen von einem Sergeanten.

VII.

Das Stamm-Wapen getragen von einem Sergeanten.

VIII.

Die Trauer-Fahne getragen von einem Sergeanten.

IX.

Daß Traur-Pferd von einem Stall-Diener geführet.

X.

Ein Marechall als Herr Fehnrich Vogelsang.

XI.

Zwo Stamm-Lichter mit denen Stamm-Wapen und grossen bunden von Flohr wurden getragen von zween Schüelern mit langen Mänteln.

XII. Der

XII.

Der sehl. Frau Oberstallmeisterin Leiche welche getragen ward von 16. Bürgerlichen Standes-Personen / und bey gehenden Stützen-Trägern.

XIII.

Ein Marechall Herr Fehnrich Riebe.

XIIII.

Zwo Stamm-Lichter mit denen Stamm-Wapen und grossen bunden von Flohr wurden getragen von zween Schüelern mit langen Mänteln.

XV.

Des sehl. Herrn Oberstallmeisters Leiche / ward getragen von 20. Bürgerlichen Standes-Personen / und dabey die Stützen-Träger.

XVI.

Zwene Marechälle als Herr Obrister Viregge, und Herr Victor von Grabau.

XVII.

Hierauff folgeten Seine HochFürstliche Durchleuchtigkeit unser Gnädigster Herr / und hinter Deroselben Dero Kammer-Junckern / wie auch eine Svite von Pagen Trabanten und Laqueien.

XVIII. Ein

XVIII.

Ein Marechall als Herr Kammer-Juncker Kettelhuet.

XIX.

Hierauff folgeten des sehl. Herr Oberstallmeisters Herrn Söhne/ Hoch-Fürstl. Ministri und Bedienten/ Adeliche Anverwandten/ Doctores, Raht der Stadt Güstrow/ und übriege vornehme/ und andere Mannes-Personen/ Ihr Hoch-Fürstl. Leib-Karosse so die Procession beschloß.

In Obieger Procession wurden die Leichen zur Thum-Kirchen begleitet/ und bey einander niedergesetzet und umb die Leiche unterschiedliche Lichter und Fackeln alßdann eine bewegliche Musike gehalten wirt/ worauff vom Herrn Hoff-Prediger und Pastoren am Thum Herrn JOACHIM Schrödern beygefügte Leich-Predigt geschehen/ und darauff die Personalia verlesen worden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777174294/phys_0076
DFG

XII.

Der sehl. Frau Oberstallm he welche
getragen ward von 16. Bürgerl ides-Per-
sohnen / und bey gehenden Stütz

XIII.

Ein Marechall Herr Fehn

XIIII.

Zwo Stamm-Lichter mit m-Wa-
pen und grossen bunden von Flo getragen
von zween Schüelern mit langer

XV.

Des sehl. Herrn Oberstallm e / ward
getragen von 20. Bürgerlichen S rsohnen /
und dabey die Stützen-Träger.

XVI.

Zwene Marechälle als Herr iregge,
und Herr Victor von Grabau.

XVII.

Hierauff folgeten Seine Ho Durch-
leuchtigkeit unser Gnädigster Her r Dero-
selben Dero Kammer-Junckern / e Svite
von Pagen Trabanten und Laqu

III. Ein